Dipl.-Ing. Alfred Spitzner
Bezirkstagspräsident der Oberpfalz

Kulturpflege des Bezirks Oberpfalz

Der Bezirkstag der Oberpfalz ist sich wie die übrigen bayerischen Bezirke seiner Verantwortung und Verpflichtung hinsichtlich der Erhaltung, Pflege und kreativen Weiterentwicklung des reichen kulturellen Erbes der Oberpfalz jederzeit voll bewußt gewesen. Mit Freude erfüllt er den im Artikel 48, Abs. 1 und 2 der bayerischen Bezirksordnung festgelegten Auftrag, „im eigenen Wirkungsbereich die öffentlichen Einrichtungen zu schaffen, die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl ihrer Einwohner nach den Verhältnissen des Bezirks erforderlich sind", und stellt jährlich entsprechende Mittel im Rahmen des Bezirkshaushalts zur Verfügung. Oberstes Ziel dabei ist es, die spezifische Regionalkultur zu bewahren, alle privaten und behördlichen Bemühungen zu unterstützen und die Oberpfalz so oberpfälzisch wie möglich zu erhalten und zu gestalten.

Oberpfälzer Kultur- und Heimatpflege befaßt sich daher sowohl mit den umfangreichen Aufgaben der Denkmalpflege und der Geschichtsforschung als auch mit den vielfältigen Bestrebungen der zeitgenössischen Kunst und mit der Dokumentation und Bewahrung überlieferter, häufig überhaupt noch nicht erfaßter Volkskulturgüter in Sprache, Tracht, Brauchtum, Musik etc. Ein weiteres wichtiges Anliegen des Bezirks ist es, möglichst viel Wissen über die Heimat zu vermitteln und somit Selbstverständnis, Selbstbewußtsein, Verantwortungsgefühl und Heimatliebe zu vertiefen, nicht zuletzt dem einzelnen bessere Möglichkeiten der Identifizierung mit seinem Volksstamm und seiner ureigensten Kultur zu vermitteln. Die regionale Eigenart und Ausprägung verdienen daher heutzutage besondere Beachtung. Angesichts des Zentralismus und Föderalismus tritt der gesunde Regionalismus als dritte Kraft immer stärker ins Bewußtsein der Allgemeinheit und gewinnt auch in der Oberpfalz zunehmend an Bedeutung, wozu die vom Bezirk finanziell und personell unterstützten Nordgautage und Oberpfalzwochen einen nicht unerheblichen Beitrag leisten.

Da Heimat als Totalität verstand wird, beinhaltet die Palette der Kultur- und Heimatpflege alle Bereiche des kulturellen Lebens, was einen großen persönlichen Einsatz und eine hohe Verantwortung der zuständigen Beamten wie der politischen Gremien fordert. Und wie sich zeigt, haben sich die Bemühungen der letzten Jahrzehnte sehr gelohnt. Verständnis und Aufgeschlossenheit der breiten Öffentlichkeit für die Belange der Kultur- und Heimatpflege, insbesonders für den Natur- und Denkmalschutz haben sich wesentlich gesteigert, das Geschichtsbewußtsein hat sich erfreulicherweise stark verbessert.

Kultur- und Heimatpflege will in erster Linie dem Menschen von heute und morgen dienen, nicht als „l'art pour l'art" und rein museal retrospektiv wirken. Der Mensch muß befähigt werden, die traditionellen wie die zeitgenössischen kulturellen Werte der Heimat in sein eigenes Leben zu integrieren, was am Beispiel der Trachtenerneuerung in der Oberpfalz so überzeugend gelungen ist. Deshalb sollte auch der Baupflege der Gegenwart ein mindestens ebenso hohes Gewicht eingeräumt werden wie der Denkmalpflege. Das landschaftsbezogene Bauen ist dem Be-

zirk Oberpfalz ein ernstes Anliegen. Was gesammelt in Archiven liegt, sollte wieder unter das Volk gebracht werden. Um dabei möglichst weite Kreise zu erreichen, ist eine konsequente und fruchtbare Öffentlichkeitsarbeit unablässig. Auftragsgemäß betreut und fördert die Oberpfälzer Kultur- und Heimatpflege drei wichtige Gebiete: die Denkmalpflege, Kulturpflege und Heimatpflege.

Denkmalpflege

Neben Sprache, Musik, Tracht, Brauch und Sitte bildet unsere natürliche und bauliche Umwelt einen wesentlichen Bestandteil eines richtig verstandenen Heimatbegriffes. Denn Heimat erscheint gerade in den Denkmälern der Geschichte und Kunst, in den Zeugnissen des Wohnens, Wirtschaftens, Lebens und Feierns unserer Vorfahren, insbesondere in den landschaftsgebundenen, regionalspezifischen Bauweisen und Bauformen am augenfälligsten. Die geschichtliche Dimension einer Gegend wirkt durch die Baudenkmäler am anschaulichsten. Erst durch sie wird sie unverwechselbar bestimmt.
Wie die anderen bayerischen Bezirke, bemüht sich der Bezirk Oberpfalz seit vielen Jahren nach besten Kräften und, wie man in der ganzen Region inzwischen feststellen kann, mit großem Erfolg um die Erhaltung dieser Dokumente der Kulturgeschichte, indem er Zuschüsse für Restaurierung und Renovierung kirchlicher wie profaner Bauten vergibt. Dabei schenkt man nicht nur den kunstgeschichtlich hochbedeutenden Denkmälern Beachtung, sondern vor allem den kleineren, bescheideneren, wie Filialkirchen, Kapellen, Bauernhäusern und Flurdenkmälern. Auch für die Diebstahlsicherung bedeutender beweglicher Kunstgegenstände stellt der Bezirk Mittel zur Verfügung. Die Bodendenkmalpflege mit ihrer äußerst regen Grabungstätigkeit in der Oberpfalz und in Sonderheit in Regensburg käme ohne finanzielle Hilfe des Bezirks nicht aus. Der Römerpark in Regensburg mag als Beispiel dafür stehen. Technikgeschichtlichen Denkmälern als Dokumenten der frühen Industrialisierung und des Arbeitens gilt dasselbe Interesse wie den anderen Baudenkmälern, wofür die Gründung und der Aufbau des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern in Theuern sprechen. Im neuen Oberpfälzer Freilandmuseum in Neusath/Perschen bei Nabburg erstellt der Träger, der Bezirk Oberpfalz, eine ganze Reihe von Bauernhäusern und Wirtschaftsgebäuden aus den acht verschiedenen oberpfälzischen Hauslandschaften.
Nachdem die Oberpfalz, dieses „bayerische Burgenland", heute noch über mehr als 100 Burgen, Burgruinen und Burgställe sowie eine große Anzahl von typischen Hammerschlössern und Landschlößchen verfügt, die aber häufig von ihren Eigentümern aus eigenen Kräften nicht mehr erhalten werden können, hat der Bezirkstag der Oberpfalz im Jahr 1980 ein eigenes Schwerpunktprogramm, das sogenannte Burgenprogramm entwickelt, das mit jährlich 500 000,— DM der Erhaltung und Sanierung dieser Feudalbauten (Burgen, Schlösser, Residenzen) dienen und Staat, Kommunen sowie Privatpersonen zu noch größeren finanziellen Zuwendungen motivieren soll. Zusammen mit weiteren 300 000,— DM gab der Bezirk Oberpfalz 1983 für diese Denkmalpflege insgesamt 800 000,— DM aus.
Für besondere Verdienste auf dem Gebiet der privaten Denkmalpflege verleiht er begehrte Urkunden. Aus Verantwortung gegenüber den steingewordenen Zeugen der Vergangenheit hat der Bezirkstag der Oberpfalz inzwischen einige Millionen DM aufgebracht, die letzten Endes den Bewohnern dieses Regierungsbezirks wie den Feriengästen zugute kommen. Mit diesen Geldern leistet der Bezirk Oberpfalz einen wesentlichen Beitrag zur Bewahrung des Kulturerbes, aber auch zur Steigerung der Lebensqualität und schafft wichtige Grundlagen für einen gerade in dieser Region so notwendigen Wirtschaftszweig, den Fremdenverkehr.
Im Zusammenhang mit dem Denkmalschutz müssen die vielen Museen genannt werden, die bedeutende Zeugnisse der Oberpfälzer Kulturgeschichte zusammengetragen und für die Nachwelt gerettet haben. In einem eigenen Museumsprogramm unterstützt der Bezirk insbesondere die soeben entstehenden Spezialmuseen mit überregionaler Bedeutung, so das Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern in Theuern, das Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath/Perschen, das Oberpfälzer Handwerksmuseum in Hillstett/Rötz

und das Oberpfälzer Volkskundemuseum in Burglengenfeld, aber auch die kleineren Heimatmuseen.

Kulturpflege

Wie schon erwähnt, umfaßt Kultur- und Heimatpflege nicht nur die Traditionspflege, sondern auch die Förderung gegenwärtiger kultureller Initiativen, die im Bereich der hohen Kultur angesiedelt sind. Nicht zuletzt will er bei den vielseitigen Bemühungen der Künstler um eine „Demokratisierung der Kunst" behilflich sein, d. h. er will dazu beitragen, zeitgenössische Kunst einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So unterstützt der Bezirk Theatervorführungen, Musikveranstaltungen, Literaturlesungen und Ausstellungen. Im „Studio für Neue Musik Oberpfalz" wird Komponisten unseres Raumes Gelegenheit geboten, ihre Werke uraufzuführen. Mit den angekauften Werken der wichtigsten heimischen bildenden Künstler der Gegenwart soll eine Oberpfälzer Bezirksgalerie entstehen, die eines Tages in der Kebbel-Villa in Schwandorf-Fronberg zu besichtigen sein wird. Neben Zuschüssen für öffentliche Büchereien und Erwachsenenbildung fördert der Bezirk die nun im ganzen Regierungsbezirk mit großem Erfolg arbeitenden Musikschulen. Ab September 1984 wird der Bezirk selbst die neue Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg betreiben.

Heimatpflege

Große Anstrengungen unternehmen der Bezirk Oberpfalz und seine Kulturverwaltung (mit dem seit 1969 bestallten Bezirksheimatpfleger Dr. Adolf J. Eichenseer) auf dem umfassenden Sektor der Heimatpflege. Da gibt es nicht nur Druckkostenzuschüsse für heimatkundliche Forschungen, Bücher und Zeitschriften, im Auftrag des Bezirks Oberpfalz erscheinen zwei eigene Buchreihen, wie die kulturgeschichtlich und volkskundlich einschlägigen „Oberpfälzer Kostbarkeiten" und das sprachkundlich relevante „Oberpfälzer Sprachmosaik". Bei der sprichwörtlichen besonderen Musikalität der Oberpfälzer bildet die Pflege von Volksmusik, Volkslied und Volkstanz einen selbstverständlichen Schwerpunkt. In dem vom Bezirksheimatpfleger gegründeten Oberpfälzer Volksmusikarchiv wurden inzwischen ca. 30 000 alte Volksmusikmelodien, größtenteils in Handschriften, sowie einige tausend Tonbandaufzeichnungen von Volksliedern angesammelt. Ein Teil dieses wertvollen Materials ist bereits veröffentlicht und steht den vielen Volksmusikanten und Sängern als begehrte Unterlage für die Praxis wieder zur Verfügung. In eigenen Lehrgängen geht es darum, die originale Volksmusik der Oberpfalz weiterzugeben. Seit 10 Jahren werden in den international bekannten Instrumentenbaukursen in Pleystein alte ausgestorbene Volksmusikinstrumente der Oberpfalz, wie Dudelsack, Drehleier, Liederharfe, Bassettl, Bauernklarinette und Kurzhalsgeige rekonstruiert und das Spielen gelehrt.
Die Trachtenerneuerung läuft auf vollen Touren, sei es bei den Trachtenvereinen, Gesangs-, Tanz- und Musikgruppen, sei es bei den unzähligen Blaskapellen. Ohne fachmännische Beratung und Bezuschussung durch den Bezirk wäre diese Entwicklung undenkbar.
Besondere Erwähnung sollen noch die Mundartpflege und das Laienspiel finden, ein Ressort, das von Erika Eichenseer betreut wird. Seit ca. 10 Jahren meldet sich nun die Oberpfälzer Dialektdichtung kräftig zu Wort. In der Anthologie „Zammglaabt" (1977) und im kürzlich erschienenen „Oberpfälzer Mundartlesebuch" (1983) wurde Oberpfälzer Mundartautoren eine willkommene Plattform seitens des Bezirks geboten. Inzwischen haben Oberpfälzer Mundartautoren den ihnen gebührenden Platz in der gesamtbayerischen Mundartszene errungen, sie nehmen sogar eine Sonderstellung ein. In eigenen Mundartseminaren lassen sich angehende Autoren schulen, erhalten sie das nötige Rüstzeug. Gefördert wird auch das Laienspiel durch bessere, zu höheren Leistungen anspornende Stücke, die aus der Feder eigener heimischer Dichter stammen und endlich zu unserer Region passende und gegenwartsbezogene Inhalte aufweisen. Das neue Festspiel von Neunburg vorm Wald „Vom Hussenkrieg", das 1983 mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, gehört ebenfalls in diese Mundartrenaissance. Der Oberpfälzer Laienspieltag 1983 in Regensburg bleibt für Spieler, Autoren und Publikum unvergeßlich. Ein Info-Blatt schafft einen engen Kon-

takt zwischen den Laienspielgruppen, gibt gute Hinweise auf Lehrgänge, neue Stücke etc.
In Zusammenarbeit mit dem Oberpfälzer Kulturbund führt der Bezirksheimatpfleger jährlich eine ganze Reihe von Schulungslehrgängen für Sänger, Musikanten, Tänzer, Moderatoren, Heimatpfleger und Heimatforscher etc. durch, des weiteren begehrte Volksmusikveranstaltungen (in Verbindung mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege), wie das Gstanzlsängertreffen in Schierling, das Schwarzenfelder Sänger- und Musikantentreffen und das Regensburger Christkindlsingen. Die Oberpfalz als Volksmusik-, Mundart- und Trachtenlandschaft genießt heute einen ausgezeichneten Ruf.
Auch das Blasmusikwesen steht in hoher Blüte. Noch nie gab es so viele und vor allem qualitativ hochstehende Blaskapellen mit überwiegend Jugendlichen. Fast in jeder Großgemeinde gibt es eine Kapelle, manchmal sogar mehrere. Dieselbe positive Aufwärtsentwicklung läßt sich bei den Chören feststellen. Um einen weiteren Anreiz zur Hebung des Leistungsniveaus zu liefern, vergibt der Bezirk jährlich je einen mit 3 000,— DM dotierten Musikförderpreis an eine verdiente Jugendblaskapelle oder an einen verdienten Chor. Instrumentenbeschaffungen werden vom Bezirk bezuschußt.
Die verantwortungsbewußte und vor allem tatkräftige Fürsorge des Bezirks Oberpfalz für Kultur und Eigenart in diesem landschaftlich herrlichen Teil Ostbayerns kann überzeugende Erfolge aufweisen. Der Aufschwung des gegenwärtigen Kulturlebens, das natürlich im wesentlichen von den aktiven Trägern, Künstlern wie Laien, bestimmt wird, ist auf allen Gebieten unübersehbar und trägt wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität bei. Und noch nie waren Oberpfälzer Selbstverständnis und Selbstbewußtsein so gut entwickelt wie heute.